

## Käfer von Süd-Georgien.

Von

*Clemens Müller* in Dresden.

---

Die hier beschriebenen wenigen Arten wurden von Dr. Claufs, Mitglied der deutschen Südpolarexpedition zur Beobachtung des Venusdurchgangs, auf Süd-Georgien (Royal Bay, Moltke-Hafen), gesammelt. Der Aufenthalt der Expedition dort dauerte vom 20. August 1882 bis Anfang Juli 1883. Trotz des eifrigsten Forschens wurden andere Insekten als die hier genannten Arten nicht gefunden, auch war ein Eindringen in das Innere der Insel, wegen sehr steilen kolossalen Gletschern, unmöglich.

*Anisomera Claussi*. *Elongata, supra flavicans, subtus nigra; thorace brevi, postice parum angustato nigromaculato; elytris thorace latoribus, postice angustatis, apice oblique truncatis, lineolatim nigro irroratis; pedibus flavis*. — Long. 12 mill., lat.  $4\frac{1}{2}$  mill.

Lang elliptisch, schwach gewölbt, nach hinten etwas verschmälert; Oberseite gelb; Kopf breit, schwarz; Vorderstirn und Mund gelb, matt, sehr fein punktirt, neben den Augen auf der Stirn jederseits ein aus starken Punkten gebildeter eingedrückter Strich. Palpen und Fühler gelb, Halsschild ziemlich flach, fast doppelt so breit als lang, im Verhältniß zu den Flügeldecken schmal, an den Seiten fast gerade, nach hinten nur wenig verschmälert. Vorderwinkel spitz und stark vorspringend, Hinterecken stumpfwinkelig, Seitenränder scharfkantig, kaum aufgebogen, neben denselben flach niedergedrückt, gelb, auf der Mitte mit einem ziemlich großen dunkeln Flecken, welcher sich manchmal in zwei auflöst. Flügeldecken langgestreckt, nach hinten etwas verschmälert, an der Spitze schräg nach außen abgestutzt, gelb, mit ziemlich dichtstehenden schwarzen Punkten bedeckt, Seiten- und Wurzelrand jedoch ziemlich frei davon, dazwischen sind noch 6—8 schwarze Längslinien bemerkbar. Beim Männchen glänzend glatt mit einigen Reihen eingestochener Punkte, beim Weibchen sehr fein nadelrissig mit denselben Reihen von Punkten. Unterseite

schwarz, Hinterleibsringe bräunlich gerandet, Prosternum seiner ganzen Länge nach hochgekielt, hinter den Vorderhüften in eine scharfe Spitze verlängert, welche in eine Rinne der Mittelbrust paßt. Die Vorderschenkel mit zwei Reihen dichtstehender kurzer Borsten, Mittelschenkel mit einer Reihe sehr langer Borstenhaare versehen.

Die Männchen haben die drei ersten Glieder an den Vorderfüßen stark verbreitert und ein jedes mit einer Reihe Saugnäpfehen und langen bürstenartigen Haaren dicht bedeckt. Ebenso die Mittelfüße, doch sind dieselben nur zwei Drittel so breit als die Vorderfüße.

Das Thier wurde in einem abgelassenen kleinen Gletschersee gefangen und zu Ehren des fleißigen Forschers benannt.

*Mylops sparsutus. Oblongus, modice convexus minus nitidus, subtilissime pubescens, fuscus, maculis sparse conspersus; subtus, pedibus antennisque dilutioribus; capite prothoraceque fortiter minus dense punctatis, scutello punctato, elytris subcoriaceis subtilius sparse punctatis.* — Long. 8—11 mill.

Länglich elliptisch, gewölbt, pechbraun, sparsam gelbfleckig, besonders auf den Flügeldecken sehr zerstreut, wenig glänzend, sehr dünn fein behaart. Mund, Palpen, Fühler, Unterseite und Beine gelblich oder hellbraun. Augen klein, wenig gewölbt, nicht über die Seiten des Kopfes hervorstehend. Kopf und Halsschild stark zerstreut punktirt. Halsschild wenig breiter als lang, die Ecken gerundet, die vordern mehr als die hintern. Scutellum ziemlich stark punktirt. Flügeldecken fein lederartig gerunzelt, zerstreut, wenig tief punktirt, auf der Mitte manchmal schwach angedeutete Reihen bildend.

Unter Steinen und an Graswurzeln lebend.

*M. magellanicus* Fairm. (Phillippi) zwar recht ähnlich, jedoch durch Zeichnung, Punktirung des Kopfes, Halsschildes und der Flügeldecken leicht zu unterscheiden.

Fairmaire stellt die Gattung zu den Lagriiden (1. Tribus Trachelosteniden), mit welchen sie jedoch nur sehr weniges gemein hat und außer durch den ganzen Habitus, durch die Form der Palpen, Augen, Fühler, Thorax und Flügeldecken so bedeutend abweicht, daß es mir ganz unmöglich scheint, die Gattung dort zu lassen, ich stelle dieselbe an das Ende der Helopiden, wohin sie recht gut anschließt.

*Perimylops.*Nov. gen. *Helopidarum?*

*Caput triangulare, pone oculos constrictum.*

*Palpi maxillares articulo ultimo ovato, truncato.*

*Labrum transversum, apice leviter emarginatum.*

*Mentum parvum, oblongum.*

*Oculi parvi, transversi, integri, vix prominuli.*

*Antennae ante oculos insertae, graciles, articulo secundo elongato.*

*Scutellum magnum, trapezoidale.*

*Pedes graciles, coxae anticae subglobosae, prosterno angusto separatae.*

*Corpus apterum.*

Der Kopf fast dreieckig, hinter den kleinen Augen plötzlich verengt, Kopfschild quer, nach vorn leicht verschmälert und gerade abgestutzt, hinten durch einen nach vorn gebogenen Quereindruck von der Stirn getrennt. Das Endglied der Maxillartaster eiförmig an der Spitze abgestutzt. Augen etwas entfernt vom Halsschilde, ziemlich klein, wenig gewölbt, querstehend und nicht ausgerandet. Fühler ziemlich schlank, länger als Kopf und Halsschild, nach der Spitze zu kaum verdickt und nicht flach gedrückt, das zweite Fühlerglied das längste,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das dritte, vom dritten bis zehnten gleichmäßig wenig an Länge abnehmend, das elfte Glied  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als das vorhergehende und etwas stärker. Schildchen groß trapezoidal, etwas gewölbt. Flügeldecken lang gestreckt, wenig breiter als das Halsschild, etwas kürzer als der Hinterleib, hinten einzeln stark gerundet. Flügel fehlend. Beine schlank, Schenkel kaum verdickt, Vorderhüften kugelig durch den schmalen Prosternalfortsatz getrennt. Vorder- und Mittelhüften mit Anhängen (*Trochantins*) versehen. Gelenkgruben der Vorderhüften hinten nicht ganz geschlossen. Hinterleib aus fünf Segmenten bestehend, fast in derselben Ebene mit der Hinterbrust, nur wenig zurücktretend. Die vier Vorderfüße mit fünf, Hinterfüße mit vier Gliedern. Füße unten filzartig behaart, die vordern am stärksten. Vorletztes Fußglied nicht ausgerandet. Klauen einfach.

*P. antracticus. Elongatus, opacus, niger vel nigro-fuscus, parcius pilosellus; prothorace subquadrato, apice angustato, sparsius punctato; elytris rugulosus.* — Long.  $6\frac{1}{2}$ —8 mill.

Schwarz oder schwarzbraun, langgestreckt, dünn kurz behaart; Kopf und Halsschild fein und nicht sehr dicht punktiert. Halsschild

kaum breiter als lang, nach vorn stark verengt, an den Seiten gerundet, hinten gerade abgestutzt, mit stumpfen Hinterecken, eine abgesetzte Kante am Seitenrand sehr schwach, kaum wahrnehmbar, Oberfläche sehr flach gewölbt. Flügeldecken etwas breiter als das Halsschild, nicht ganz den Hinterleib bedeckend, stark gerunzelt, mit einigen undeutlichen erhabenen Längslinien. Jede Decke am Ende einzeln abgerundet.

Unter Steinen und an Graswurzeln.

Das Thier hat bei flüchtiger Ansicht Aehnlichkeit mit *Mylops*, mit welchem zusammen und unter gleichen Lebensverhältnissen es vorkommt.

Ich stelle diese Gattung im System an das Ende der Helopiden, von welchen sie jedoch durch die hinten nicht ganz geschlossenen Hüftgruben der Vorderbeine abweicht. Bei den Cisteliden, Pythiden, Melandriiden, Lagriiden kann sie, noch größerer Abweichungen wegen, nicht untergebracht werden.

---

### *Abax Hetzeri* nov. spec.

*Deplanatus, oblongus, angustus, niger, prothorace subquadrato, postice, angustato, basi utrinque impresso et bistriato, elytris oblongis, striatis, striis subtiliter punctatis, interstitio septimo subcarinato.* — Long. 16 mill.

Schwarz, die Männchen glänzend, Weibchen auf den Flügeldecken matt, von langer schmaler Gestalt. Das Halsschild ist kaum breiter als lang, vorn etwas gerundet und nach hinten stark verschmälert, so dafs es fast herzförmig erscheint und dadurch von allen europäischen *Abax* abweicht, Vorder- und Hinterrand sind stark ausgerandet, die Basis jederseits schwach niedergedrückt und mit zwei glatten Eindrücken versehen. Flügeldecken hinten etwas breiter als vorn, ziemlich flach gestreift und in den Streifen sehr schwach punktirt, Zwischenräume beim Männchen gewölbt, beim Weibchen flach, der siebente an der Basis kielförmig erhöht, Augenpunkte am achten Streifen kaum weniger zahlreich als bei *Abax striola* und in der Mitte nicht unterbrochen. Am ähnlichsten ist diese Art *A. exaratus*, jedoch viel schmaler, auch das Halsschild nach hinten viel mehr eingezogen und dadurch verschmälert, wodurch er leicht zu unterscheiden.

Hr. Hetzer aus Dresden fing das Thier im Frühjahr 1883 in größerer Zahl auf dem Monte Grigna, Ober-Italien.

Clemens Müller.

---